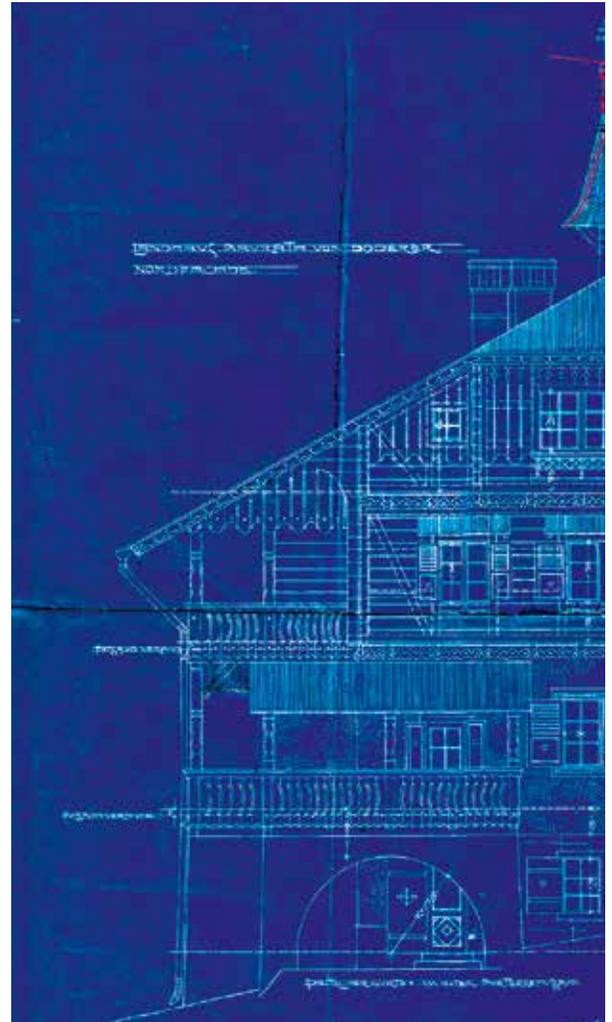


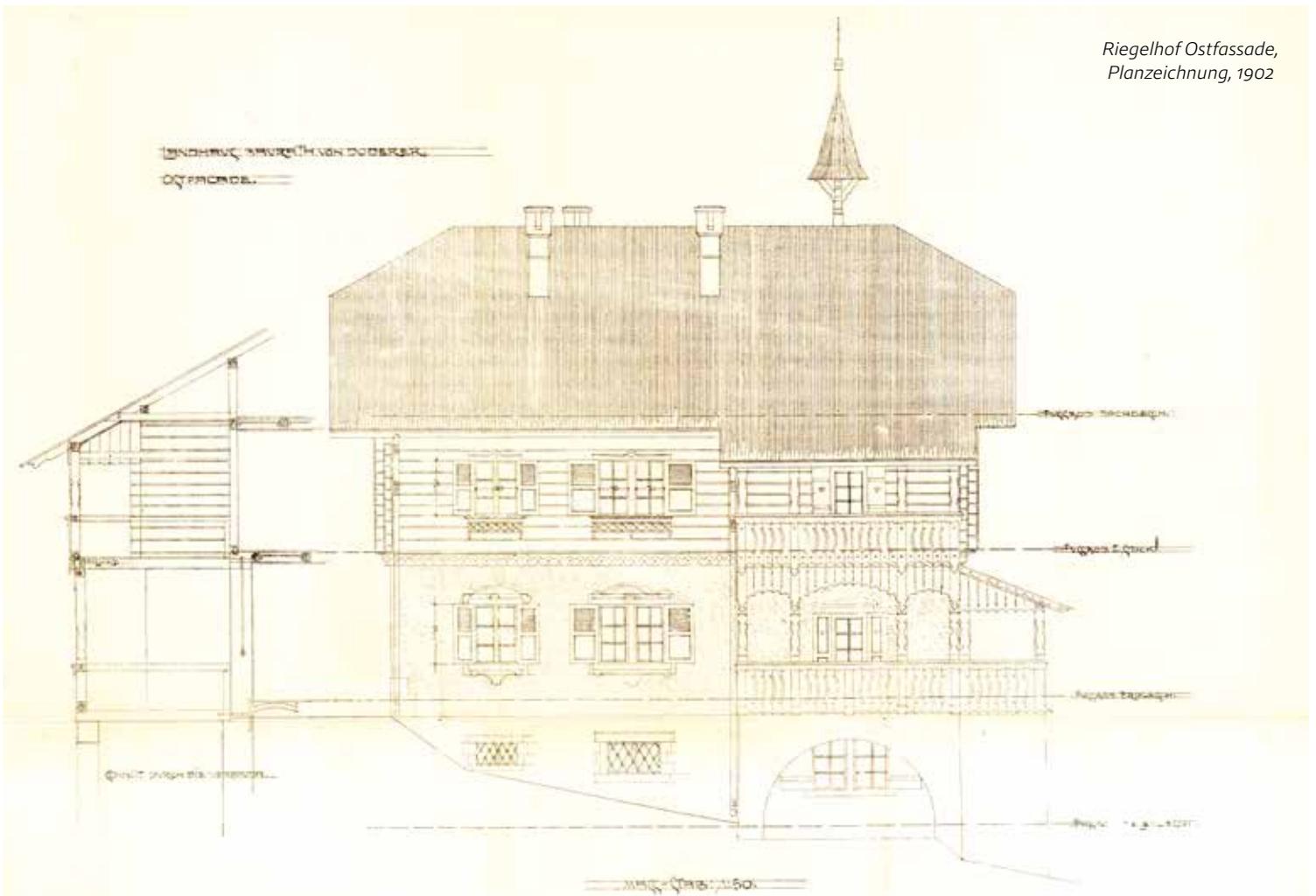
„Ich bin der Meinung, man soll das beschreiben, was man nicht sieht...“

*Friedrich Achleitner*

**Riegelhof – Landsitz Doderer**



Riegelhof Ostfassade,  
Planzeichnung, 1902



Riegelhof Ostfassade, 2017



# Der Beginn

Es war wohl die der Familie Doderer seit vielen Jahren vertraute Gegend und der Wunsch nach Abgeschiedenheit (und nicht nach Repräsentation), die das Ehepaar Doderer im Jahr 1902 veranlassten, den oberhalb des kleinen Ortes Prein liegenden, etwas abgelegenen Hof des Riegel-Bauern zu erwerben um dort ein Landhaus für die Familie zu errichten.

Rax und Semmering waren bereits dem Vater des Bauherrn durch Wanderungen vertraut, die Familie hatte später in der Prein über einige Jahre eine Villa zur Sommerfrische gemietet.



Das alte Bauernhaus des Riegel-Bauern, das sogenannte „Batzenhäusel“, 2017



Wilhelm von Doderer, ca. 1903

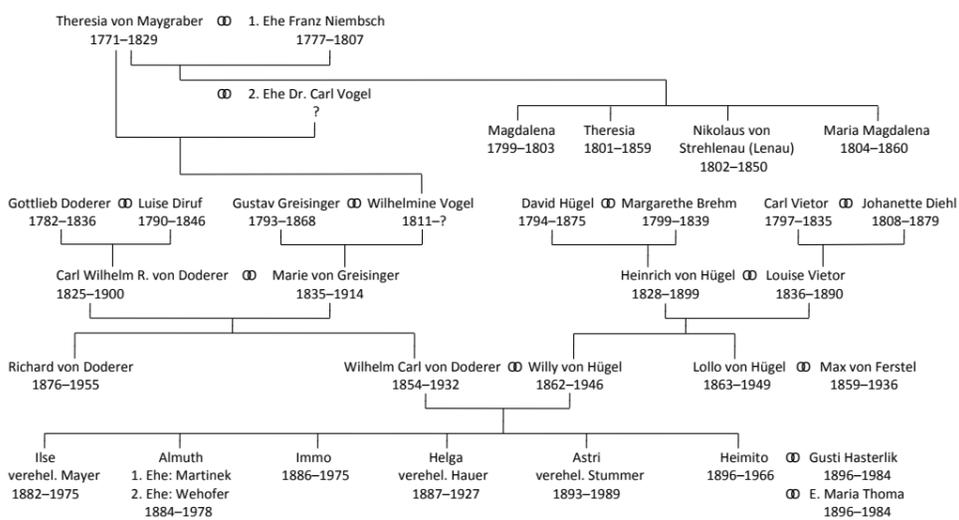
## Der Bauherr – Wilhelm Carl Gustav von Doderer

Wilhelm Carl Gustav von Doderer (1854–1932) besuchte das Theresianum in Wien und studierte anschließend an der Technischen Hochschule Architektur.

Bereits früh arbeitet er im Atelier seines Vaters, Carl Wilhelm Christian von Doderer (1825–1900), dessen Familie aus Heilbronn stammte und der in Wien Karriere als Architekt, Professor und später Rektor am Polytechnischen Institut (ab 1872 Technischen Hochschule) machte. Wilhelm lernte durch seinen Vater wohl auch seinen zukünftigen Schwiegervater und Arbeitgeber Heinrich von Hügel kennen, in dessen Fußstapfen er als erfolgreicher Bauunternehmer (insbesondere im Eisenbahn- und Wasserbau) schon bald treten sollte. Beschrieben wird Wilhelm von Doderer als klassischer Patriarch mit charismatischer Persönlichkeit. Energie und Durchsetzungsvermögen, gepaart mit seinem technischen und wirtschaftlichen Können, machten ihn später zu einem der erfolgreichsten und reichsten Bauunternehmer der Doppelmonarchie.



Stammbaum der Familie Doderer-Ferstel\*



Seiner Tätigkeit als Bauunternehmer dürfte auch Doderers Bedeutung als Großaktionär bei der Creditanstalt und der Wienerberger Ziegelfabrik zuzuschreiben sein. Das umfangreiche Vermögen der Familie wurde allerdings durch die Zeichnung von Kriegsleihen im Ersten Weltkrieg stark geschmälert. Doderer musste sich gesundheitsbedingt bereits 1917 aus dem aktiven Arbeitsleben zurückziehen und übergab seinem Schwiegersohn August Mayer, dem Mann seiner Tochter Ilse, die Geschäfte.

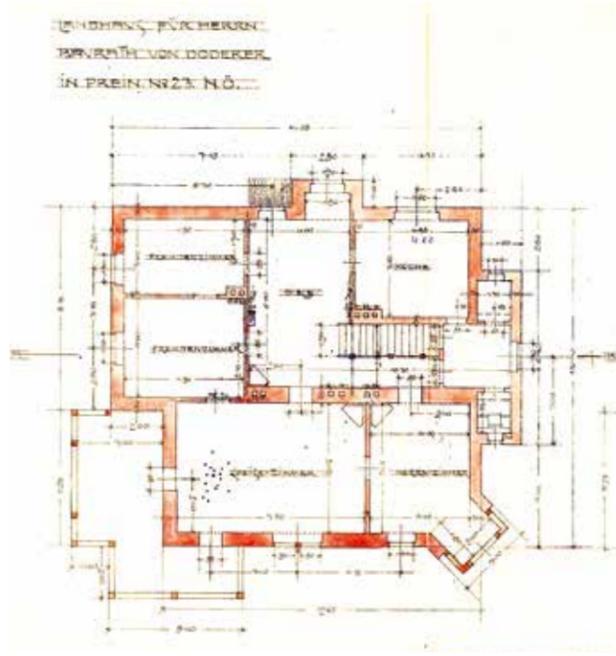
Wilhelms Bruder, Ingenieur Richard von Doderer, hatte ursprünglich in Karl Wittgensteins Prager Eisenindustrie-Gesellschaft Karriere gemacht und war in der Folge in mehreren Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie in der Tschechoslowakei ebenfalls sehr erfolgreich tätig.

Sowohl privat als auch geschäftlich war die Familie Doderer mit der Familie Ferstel verbunden. Vater Carl von Doderer und der Heinrich von Ferstel unterrichteten beide an der Technischen Hochschule in Wien und dürften darüberhinaus auch freundschaftlich verbunden gewesen sein.

In der nächsten Generation wurde die Familie Heinrich von Hügel zum verbindenden Glied. Seine Töchter Friederike und Louise ehelichten Max von Ferstel bzw. Wilhelm von Doderer. Auch lebten beide Familien zeitweise gemeinsam im Wohnhaus der Familie Doderer in der Stammgasse im dritten Bezirk in Wien, das von Max von Ferstel 1894 entworfen wurde.

### Quellen & weiterführende Literatur:

- Das verleugnete Leben – Die Biographie des Heimito von Doderer, Wolfgang Fleischer, K&S Verlag
- Heimito von Doderers Preinblicke, Claudia und Michael Girardi, Österr. Verlagsgesellschaft
- Architektur der Sommerfrische, Eva Pusch/Mario Schwarz, Niederösterreichisches Pressehaus
- Architektenlexikon 1770–1945, Architekturzentrum Wien



v. l. n. r.: Ehepaar Louise Wilhelmine (Willy) und Wilhelm von Doderer, Charlotte (Lollo) und Max von Ferstel mit Enkelkindern, ca. 1917

Ausschnitt Gesamtplan Riegelhof, Erdgeschoß, 1902

## Der Architekt – Max von Ferstel<sup>1</sup>

Obwohl Wilhelm von Doderer selbst ausgebildeter Architekt war, dürfte er seinen Schwager, Max von Ferstel, auch mit der Planung seines Sommersitzes in Prein beauftragt haben. Dieser unterrichtete damals, wie auch schon sein Vater, an der Technischen Hochschule und hatte sich bereits zuvor mehrfach als „Haus & Hof“-Architekt der Familien Hügel-Ferstel-Doderer betätigt.

Max von Ferstel (1859–1936) war Sohn des Architekten Heinrich von Ferstel (1828–1883), der neben mehreren Ringstraßengebäuden und der Votivkirche in Wien auch in den Jahren 1870–72 für Erzherzog Karl Ludwig die Villa Wartholz in Reichenau plante. Nun, 30 Jahre später, plante sein Sohn im nahegelegenen Prein den (weitaus bescheideneren) Riegelhof.

Max von Ferstel war neben seiner Tätigkeit als Architekt insbesondere als Professor und später Rektor an der Technischen Hochschule sehr angesehen. Außer einigen weniger bekannten öffentlichen Bauten, vorwiegend außerhalb der Reichshauptstadt Wien, waren es Kirchen, Kapellen und Grabdenkmäler, die er entwarf und mit deren Stilfragen er sich auch theoretisch intensiv auseinandersetzte.

Es war vor allem die bodenständige heimische Architektur, der er sich als Lehrer widmete und die er in seinen Villen und Wohnhäusern gestalterisch umsetzen konnte. Dabei wird ihm eine besondere Virtuosität bei der Anwendung verschiedener architektonischer (Heimat-)Stile attestiert.



<sup>1</sup>Inwieweit beim Entwurf des Riegelhofs auch der Bauherr Wilhelm von Doderer oder Mitarbeiter des Büros Max von Ferstels beteiligt oder sogar federführend waren, ist Gegenstand weiterer Recherchen.

## Der Riegelhof

Am 19. April 1902 wurde der Kaufvertrag zwischen den steirischen Besitzern der Liegenschaft des Riegel-Hofes – Franz und Juliana Jaschke – sowie dem Ehepaar Doderer über den Hof samt Landwirtschaft mit 12,5 ha Grund abgeschlossen.

Auf dem Bauplatz des ursprünglichen, namensgebenden Hofes des Riegel-Bauern wurde in den Jahren 1902–1903 vom Reichenauer Baumeister Alois Seebacher der Riegelhof mit einem Nebengebäude errichtet. Das eigentliche, alte Bauernhaus, das sogenannte „Batzenhäusel“, wurde abgetragen und in Sichtweite etwas oberhalb wiederaufgebaut.

Am 15. August 1903 wurde im Kreise der Familie Schlüsselfest gefeiert.

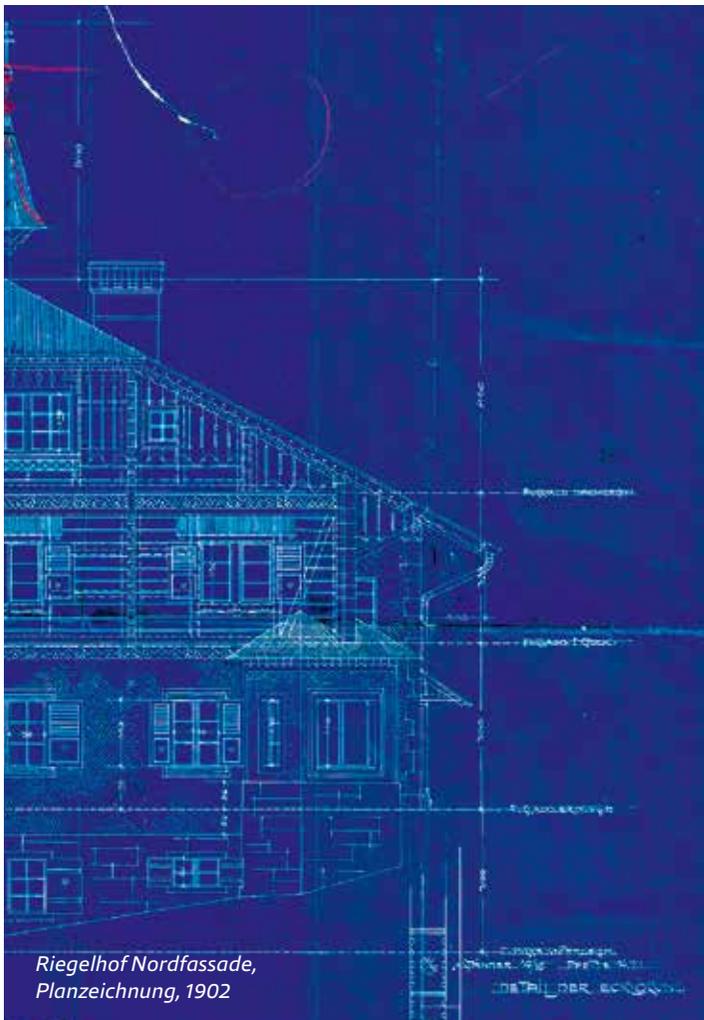


Postkarte Riegelhof um 1920, Willy von Doderer schreibt an ihre Tochter Astri: „... Wir haben schon elektr. Licht – herrlich!...“

Die Zimmer des Riegelhofs wurden von der Reichenauer Tischlerei Rabe mit einfachen, aber soliden Holzmöbeln ausgestattet. Die Beheizung des Hauses erfolgte über Kachelöfen oder kleine Metallöfen. Elektrischer Strom wurde erst 1920 teilweise eingeleitet. Das Badezimmer war im Nebengebäude, wo sich auch die Wohnung des Verwalters der Liegenschaft befand. Neben einer kleinen Küche im Erdgeschoß gab es im Untergeschoss weitere Wirtschaftsräume sowie einen Brotbackofen und eine Räucherammer.

Man verzichtete weitestgehend auf die sonst übliche repräsentative Gartengestaltung – bis auf die Anlage eines geebneten Platzes im Wiesenhang oberhalb des Hauses, auf dem auch Tennis gespielt werden konnte – sondern beließ die Umgebung des Hauses weitgehend in ihrem ursprünglichen, natürlichen Zustand. Anfangs wurde der Besitz ausschließlich in den Sommermonaten, erst von den Vorkriegsjahren bis 1989 als permanenter Wohnsitz genutzt.

Der Riegelhof war für den Sohn des Erbauers, den Schriftsteller Heimito von Doderer (1896–1966), nicht nur in Kindheit und Jugend prägend, sondern blieb für ihn bis zu seinem Lebensende ein wichtiger kreativer Rückzugsort. Er arbeitete in seinem Atelier am Riegelhof an vielen seiner Werke und setzte diesem Ort in der „Strudelhofstiege“ ein literarisches Denkmal.



Riegelhof Nordfassade,  
Planzeichnung, 1902

architektur  
erbe.at

Verein Architekturerbe Österreich  
[www.architekturerbe.at](http://www.architekturerbe.at)

Der gemeinnützige Verein **Architekturerbe Österreich** setzt sich für die Öffnung architektonisch und historisch interessanter Bauwerke und Gärten ein. Über Führungen und Tage der offenen Tür möchten wir die Geschichte(n) von Häusern und Gärten und ihren BewohnerInnen zugänglich machen.

Über unseren Newsletter informieren wir Sie, wo und wann Veranstaltungen in Österreich stattfinden. Auf unserer Website [www.architekturerbe.at](http://www.architekturerbe.at) finden Sie auch eine laufend ergänzte und aktualisierte Übersicht über architektonisch außergewöhnliche Orte, die der Öffentlichkeit (teilweise nur über Führungen) zugänglich sind.

[www.architekturerbe.at](http://www.architekturerbe.at) | [f @architekturerbe.at](https://www.facebook.com/architekturerbe.at)  
Timo Riess 0664 850 46 25 | [timo.riess@architekturerbe.at](mailto:timo.riess@architekturerbe.at)

---

**Impressum:** Für den Inhalt verantwortlich: Verein Architekturerbe Österreich, Wien, Oktober 2017 | Danksagung: Claudia Girardi | Fotos: Anja Merliceck und Timo Riess | Historische Fotos: Archiv Irina Hamberger | Pläne: Archiv Riegelhof, [www.riegelhof.at](http://www.riegelhof.at) | \* Stammbaum aus: Wolfgang Fleischer, „Das verleugnete Leben“, © 1996 by Verlag Kremayr & Scheriau GmbH & Co. KG, Wien, S. 16 | Layout: Irene Persché, [www.irenepersche.at](http://www.irenepersche.at) | Druck: [www.druck.at](http://www.druck.at)